

Zur Silberbesteckfrage

Auf Grund unseres Telegramms und unseres Schreibens, das wir in den letzten Verbandsnachrichten veröffentlicht hatten, fand am 29./30. Oktober eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Silberwarenfabrikanten statt. Auf unseren Wunsch wurde es uns ermöglicht, unsere Auffassung und die Begründung unserer Anträge in der Mitgliederversammlung persönlich vorzutragen. Ebenso war die Berliner Besteckvereinigung und der Reichsverband der Juweliere durch den Vorsitzenden der Besteckkommission vertreten. Es lagen folgende Anträge vor:

Vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher:

1. Angleichung der Spanne zwischen Abwehrbesteck und Gruppe I durch Senkung der Preise von Gruppe I.
2. Einführung einer verbindlichen Mindestkalkulation von AU %₀ Aufschlag beim Abwehrbesteck und von US %₀ bei Gruppe I für das ganze Reich.

Vom Reichsverband der Juweliere:

1. Erhöhung der Preise für Abwehrbestecke um BS %₀.
2. Erhöhung des Rabatts von LS %₀ auf LL,II %₀.
3. Ein Mindestaufschlag für Bestecke der Gruppe I von DS %₀ 1).

Erreicht wurde die Zusage, daß die Abwehrmuster mit einem Mindestaufschlag von AU %₀ für das ganze Reich kalkuliert werden müssen und daß bei Unterschreitung dieses Aufschlages eine Liefersperre durchgeführt wird. Die Anträge auf Erhöhung des Preises für Abwehrbestecke wurden abgelehnt. Der jetzige Preis des Abwehrbesteckes bleibt bestehen. Abgelehnt wurden ferner alle Anträge auf eine Angleichung der Gruppe I an den Preis des Abwehrbesteckes. Die alten übersehten Preise bleiben demnach vorläufig weiter bestehen. Abgelehnt wurde ferner die Erhöhung des Rabatts von LS %₀ auf LL,II %₀. Der bisher gewährte Treurabatt wird also nicht dem Einzelhandel vergütet, sondern wird von den Fabrikanten selbst beansprucht. Ferner wurde beschlossen, eine Kommission aus drei Vertretern des Einzelhandels und drei Vertretern der Fabrikanten zu bilden, die die Frage der Preisbindung weiter behandeln soll. Gegen den von uns gemachten Vorschlag der Staffalkulation und der Durchführung einer Mindestkalkulation für das Reich wurde grundsätzlich von keiner Seite widersprochen.

Wir müssen sagen, daß der Verlauf der Sitzung für uns höchst unbefriedigend ist. Eine Anlehnung der Preise für Gruppe I an das Abwehrbesteck muß erfolgen. Die Fabrikanten haben nicht den geringsten Versuch gemacht, die Preise der Gruppe I zu begründen, weil sie nicht zu begründen sind. Ebenso ist es dem Einzelhandel unmöglich, seiner Kundschaft gegenüber diese Preisspanne zu begründen. Eine Annäherung wird und muß erfolgen! Die Fabrikanten wollen die alten hohen Preise noch für das Weihnachtsgeschäft ausnutzen. Wir haben darauf hingewiesen, daß die Folge dieses uns unverständlichen Festhaltens an den hohen Preisen nur dazu führen wird, daß der Einzelhandel ausschließlich Abwehrmuster kaufen wird, und daß sich demnach das ganze Besteckgeschäft in Abwehrmustern abspielen wird. Bei den Abwehrmustern hat heute der

1) Was nützt ein Rabatt von LL %₀, wenn andererseits mit DS %₀ Aufschlag kalkuliert wird? DS %₀ Aufschlag sind AN,u %₀ Rabatt. Die Erhöhung des Rabatts von LS %₀ auf LL,II %₀ hat doch nur Sinn, wenn gleichzeitig ein US-proz. Mindestaufschlag verbindlich festgesetzt wird, wie er ja auch von uns gefordert wurde.

Einzelhandel die Möglichkeit einer höheren Kalkulation, die er ausnutzen wird. Das Abwehrbesteck wird also den ihm zugedachten Zweck nicht erfüllen.

Nach unserer Meinung verliert jeder gutes Geld, der Bestecke der Gruppe I zu den heutigen hohen Preisen kauft, ohne daß er die Gewißheit hat, daß er sie sofort weiterverkaufen kann. Jedes Lager von Bestecken in Gruppe I wird über kurz oder lang, voraussichtlich spätestens im Januar, eine starke Entwertung erfahren, und der Einzelhandel wird dadurch erhebliche Verluste erleiden. Jeder muß es sich deshalb sehr überlegen, ob er Bestecke der Gruppe I kaufen kann. Eine Disposition auf weitere Sicht ist dem Einzelhandel durch das Verhalten der Fabrikanten unmöglich gemacht.

Zwischen der Gruppe I und dem Abwehrbesteck besteht heute eine so große Preisspanne, daß nach unserer Meinung sehr bald die Außenseiterfabriken erkennen werden, daß auf dieser Front ein Einbruch in das Besteckfachgeschäft möglich ist. Wir zweifeln nicht daran, daß in ganz kurzer Zeit von den Außenseiterfabriken Bestecke in einer Preislage gebracht werden, die zwischen Abwehrbesteck und Gruppe I liegen. Dadurch wird wiederum neue Unruhe in das Besteckgeschäft getragen, wenn auch dadurch die von uns geforderte Annäherung der Preise von Gruppe I zum Abwehrbesteck beschleunigt werden wird.

Von dem zu bildenden Ausschuß versprechen wir uns gleichfalls sehr wenig. Wir haben das Gefühl, daß dadurch die Angelegenheit auf ein totes Gleis geschoben ist. Nach unserer Überzeugung war der gegenwärtige Augenblick der günstigste, um für das ganze Reich eine Mindestkalkulation durchzuführen, die von allen Gruppen, auch Berlin, Breslau usw., anerkannt werden konnte. Unsere Vorschläge sind fest formuliert, klar und sehr eingehend von uns begründet worden. Sollte der zu bildende Ausschuß im Sinne unserer Vorschläge noch Beschlüsse fassen können, so werden wir uns darüber freuen. Es ist uns aber nicht möglich, die Verantwortung in diesem Ausschuß zu tragen, da nach unserer Überzeugung der Zeitpunkt, wo unsere Vorschläge überhaupt verwirklicht werden konnten, verpaßt ist. Es mußte sofort gehandelt werden, wenn man den von allen Seiten erstrebten Erfolg erreichen wollte.

Die Herren Fabrikanten glaubten, aus einem falschen Egoismus heraus, die Konsequenzen nicht ziehen zu sollen, die durch die eigenen Beschlüsse notwendig waren. Man glaube, vor Weihnachten vom Einzelhandel noch übersehten Preise fordern zu können, und verließ sich darauf, daß es nach Weihnachten leichter wäre, das zu tun, was man eines Tages doch tun muß. Wir fürchten, daß man sich sehr geläuscht hat, und daß die Wirklichkeit anders aussieht.

Nach unserer Überzeugung zwingt man nunmehr den Einzelhandel, nur noch Abwehrbestecke zu kaufen und andere Bestecke nur dann, wenn es nicht anders geht. Wir wollten das verhindern. Wenn es uns nicht gelungen ist, so tragen nicht wir, sondern die Fabrikanten selbst die Schuld, wenn das Besteckgeschäft nunmehr eine Wendung nimmt, die weder im Interesse der Fabrikanten noch im Interesse des Einzelhandels liegt.

Warten wir ab, ob die weitere Entwicklung uns nicht im vollen Maße recht gibt!

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband)

W. König

Innungs- und Vereinsnachrichten

Westfälisch-Lippescher Uhrmacher-, Optiker- und Goldschmiede-Verband e. V., Sitz Münster i. W.

Verbandstag am 13. November in Hagen

An die Kollegen in Westfalen und Lippe! Wir haben bereits wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der diesjährige Verbandstag des Westfälisch-Lippeschen Uhrmacher-, Optiker- und Goldschmiede-Verbandes am Sonntag, dem 13. November, in Hagen, im Saale des „Hagener Hofes“, Hugo-Preuß-Straße,

Manuskripte für diesen Teil erbitten wir spätestens zum Montag jeder Woche, andernfalls ist die Aufnahme in der jeweiligen Nummer fraglich

stattfindet. Der diesjährige Verbandstag ist von besonderer Bedeutung. Der Westfälisch-Lippesche Uhrmacher-, Optiker- und Goldschmiede-Verband hat in Erkenntnis der Tatsache, daß eine Aufklärung weiterer Kreise der Kollegenschaft notwendig ist, in der Tagesordnung ein größeres Referat über die Frage: „Was hat das deutsche Uhrmacherhandwerk in den kommenden Wochen und Monaten von der Wirtschaftsentwicklung zu erwarten?“, aufgestellt. Dieses Referat wird von einem berufenen Fachmann übernommen. Der Verband hofft, durch eine eingehende Auf-